

3
BSIU
000035

II. Das Ausreisebegehren als ein Symptom, das wie ein Seismograph die Krankheit unserer Gesellschaft anzeigt

In diesem kritischen Zustand der DDR tritt ein wachsendes Ausreisebegehren auf, droht zu einem Massenphänomen zu werden. Halten wir uns vor Augen: Die Ausreiseantragsteller wollen diese Gesellschaft verlassen und nehmen damit in Kauf, Freunde zurückzulassen, soziale Sicherheiten aufzugeben, Sie nehmen eine ungewiß lange Zeit des Wartens und auch Schikanen hinsichtlich ihrer Menschenwürde auf sich. Wenn Menschen derartige Mühsale auf sich nehmen, verweist das auch auf tiefgehende Probleme in der Gesellschaft. Diese Situation wird nun aber nicht auf gesellschaftlicher Ebene thematisiert und analysiert, der Antragsteller wird (bewußt?) nicht als Symptom schwelender Konflikte angesehen, sondern als Feind der Gesellschaft betrachtet. Häufig werden die real vorhandenen gesellschaftlichen Konflikte geradezu vermittels des "Sündenbockmechanismus" kaschiert: Wenn die "Ausreiser" nicht wären, dann... Sie werden nun zum Sündenbock gemacht, nicht nur seitens der Staatsmacht, sondern auch von einem Teil der Bevölkerung, einem Teil der kirchlichen Gemeindeglieder und kirchlichen Amtsträger. Hier findet dann auch das Unbehagen über gesellschaftliche Mißstände ein willkommenes Ventil. In Wirklichkeit ist das Ausreisebegehren ein Symptom, eben ein Symptom für die Krankheit dieser Gesellschaft.

Ein gesellschaftlicher Organismus, der solche Hinweise übersieht, mißachtet oder fehlinterpretiert, verbaut sich mögliche Wege zur Heilung. Ein Symptom besitzt also, was das Überleben einer Gesellschaft betrifft, immer eine positive, eine systemerhaltende Funktion, auch dann, wenn es Schmerzen mit sich bringt und es gerade dort auftaucht, wo man es am wenigsten gern hätte. Natürlich sind die Antragsteller nicht das einzige, die Konflikte in der DDR anzeigende Symptom.

Was sind nun die Ursachen dieses Symptoms?